



FC vs. VfB Stuttgart /// Schwaadlappe Nr. 51 /// 20.02.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

Karneval ist vorbei, der Aufwind der ersten Rückrundenspiele leider ebenso. Nachdem unsere Mannschaft nach tollem Kampf zunächst zu Hause gegen Dortmund mit 2:3 verlor, dann aber in Wolfsburg und Frankfurt gewinnen konnte, stand das Spiel gegen den Tabellenfünften Hamburger SV an. Nach einem 3:1-Rückstand dachte niemand mehr daran, dass der FC noch etwas Zählbares aus diesem Tag rausholen würde. Allerdings bewies die Mannschaft erneut Moral und machte in den letzten Minuten den Rückstand wett. Der Start in die Rückrunde konnte so als sehr gut bezeichnet werden. Sieben von möglichen zwölf Punkten, außerdem auswärts beim Deutschen Meister und in Frankfurt gewonnen.

Mit einem gefühlten Sieg fuhren am Tag vor Weiberfastnacht dann 6500 Kölner mit dem festen Glauben nach Augsburg, dass ein Sieg mindestens möglich sei. Natürlich kannte jeder die starken Ergebnisse des FCA, doch machte unsere Auswärtsbilanz sowie unser Rückrundenstart und die höhere Spielklasse Mut. Diese Hoffnungen würden jäh vernichtet, nachdem schon nach drei Minuten das nächste Gegentor von zu Vielen in der Rückrunde zum Rückstand führte. Ein schlechtes Spiel in Zusammenhang mit einer fragwürdigen Leistung des Schiedsrichters führte am Ende zu einer 2:0-Niederlage im Viertelfinale des DFB-Pokals.

Aus die Hoffnung auf einen Triumph im Pokal, aus der Traum von Europa.

Weitere vier Tage später stand am Karnevalssonntag das Spiel beim FC Schalke 04 an. Wiedergutmachung konnte unsere Mannschaft im Pott nicht leisten, stattdessen stand am Ende erneut eine 2:0-Niederlage zu Buche. Der Karneval war für alle FC-Fans endgültig vermiest, nicht zuletzt, weil die Mannschaft die aus der Hinrunde gewohnten Schwächen in der Offensive, jetzt gepaart mit ungewohnten Schwächen in der Defensive, aufwies.

Auffällig viele Gegentore (schon 13 in den Pflichtspielen der Rückrunde) prägen derzeit die Resultate unseres Vereins. Zwar erzielten wir auch endlich mehr eigene Tore (10), allerdings muss die Unkonzentriertheit in der Defensive wieder abgestellt werden! Heute, gegen den VfB Stuttgart, gilt es damit anzufangen.

Neben den Rückblicken auf die drei Pflichtspiele der vergangenen zwei Wochen beleuchten wir heute einen weiteren Titel der FC-Historie: den Meistertitel 1964 in der neu eingeführten Bundesliga.

Ferner informieren wir Euch über Neuigkeiten des angestrebten Supportersblock, der durch eine Dauerkartentauschbörse zu Stande kommen soll. In diese Sache kommt Bewegung und wir sind auf Eure Hilfe angewiesen! Auf den kommenden Seiten erhaltet Ihr dazu nähere Informationen.

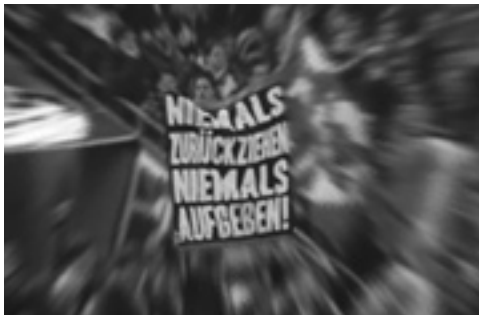
Heute Abend findet in der Kölner Südstadt eine Party des Dachverbandes statt. Grund ist die feierliche Einführung eines Kölner Fanrecht fonds, dem „Kölschen Klüngel“. Der Fonds dient als finanzielle Grundlage, um gegen ausgewählte, ungerechtfertigte oder Präzedenzfälle im Bereich Repression und Stadionverbot juristisch vorgehen zu können. Weitere Infos dazu gibt es in dieser 51. Ausgabe des Schwaadlappe.

Und nun, wie immer, viel Spaß beim Lesen! Auf geht's FC, kämpfen und siegen!!

Rückblick:

1. FC Köln – Hamburger SV 3:3

An diesem Abend schallten noch lange nach Spielende kölsche Töne durchs Müngersdorfer Stadion, Kölner liefen Arm in Arm singend durch die Altstadt und jedes gesprochene Wort, was sich auf den FC bezog, war angefüllt mit Freude, Begeisterung und Stolz. Dem vorausgegangen war ein irres Fußballspiel unseres Vereins.



Zum Einlaufen der Mannschaft präsentierten die Gruppen der Südkurve einige Schwenker, Fähnchen und Doppelhalter. Auf Hamburger Seite brachte eine kleine Choreographie Farbe in den Gästeblock. Schön, dass unser Verein auch den Gästefans die eine oder andere Aktion genehmigt, ist uns die Problematik der Materialmitnahme in gegnerische Stadien doch vertraut. Jedoch sollten unserer Ansicht nach alle Materialien in den Kurven Deutschlands erlaubt sein und ohne großes wenn' und aber' den Eingang passieren dürfen.

Kaum hatte Schiedsrichter Weiner, welcher am heutigen Nachmittag alles andere als souverän auftrat, angepöfeln, klingelte es das erste Mal im Kölner Tor. Schuss Petric, Abpraller Mondragon, Tor Jansen.

Trotz dieses Fehlstarts spielten unsere Mannen in Folge dessen kämpferisch und leidenschaftlich, als sei nichts geschehen. Es entwickelte sich ein offensives Fußballspiel, in dem beide Mannschaften eher auf den Abschluss als auf die Verteidigung bedacht waren. Bis zur 31. Minute

konnte jedoch keines der Teams einnetzen, ehe Mohamad nach einem schönen Freistoß von Petit mustergültig zum Ausgleich köpfte.

Konnte man den Gästeanhang, rund 6000 Hanseaten, trotz der Führung bis dato nicht wirklich vernehmen, machte sich unsere Südkurve nun umso stärker bemerkbar.

Fünf Minuten nach dem Ausgleich hatten dennoch wieder die Hamburger Grund zum Jubeln, als Petric nach Ballverlust von Tosic und Vorlage von Jansen zum Abschluss kam. Zur Halbzeit gab es Seitens der Kölner Fans berechtigterweise keine Pfiffe.

Zweite Halbzeit – gleiches Bild. Kurz nach Anpfiff wurde dem HSV nach Handspiel von Geromel ein Elfmeter zugesprochen, den Petric problemlos verwandelte. Reagierte unser FC in den vorigen Jahren eher in Form von Resignation auf einen solchen Spielverlauf, sprühte die Mannschaft dieses Mal vor Selbstbewusstsein und Kampfesgeist. Dieser wurde in der 75. Minute mit dem Anschlusstreffer durch Novakovic belohnt.

Nun drehten alle Kölner, Spieler und Fans, richtig auf, um gemeinsam zumindest einen Punkt zu erkämpfen. In der 89. Minute gelang Chihi der verdiente Ausgleich durch einen abgefälschten Schuss von der Strafraumgrenze. Müngersdorf bebt!!! Nach dem Spiel gegen Dortmund, das einen ähnlichen Verlauf hatte, gingen wir enttäuscht nach Hause, dieses Mal jedoch fühlten sich alle Kölner als die Sieger des Tages.

Fazit des Nachmittags: Unsere Kurve hat zeitweise mal wieder gezeigt, welches Potential in ihr steckt, der Auftritt des Gästeanhangs war trotz der kleinen Choreo einer ihrer Schlechteren in der Domstadt und unser Team hat bewiesen, dem Namen 1. FC Köln' gerecht zu werden! Wir sind stolz auf Euch!!!

Mit einer solchen Mannschaft und Einstellung gehen wir für unseren Verein durchs Feuer. Mit Augsburg im Blick und dem Karneval vor der Tür lautete das Motto: Niemals aufgeben! Niemals zurückziehen! Für Verein und Stadt gemeinsam ins Halbfinale!'







//////////////////////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////////////////////

Rückblick: FC Augsburg – 1. FC Köln 2:0

Viertelfinale des DFB-Pokals in Augsburg. Diese wenigen Worte machten Köln schon viele Wochen vor Karneval ganz jeck. So starteten im Morgengrauen des Mittwochs vor Weiberfastnacht einige kölsche Partybusse mit der Hoffnung auf einen Sieg und dem Einzug ins Viertelfinale in Richtung Bayern.

Die Gruppen der Kölner Szene verteilten sich im kompletten Stehplatzbereich, um einen möglichst großen Effekt zu erzielen und alle mitreißen zu können. Zum Einlaufen der Mannschaften gab es eine recht einfache, aber wirkungsvolle Choreographie mit rot-weiß-roten Papptafeln.

Kaum waren die Pappen von den kölsche Jecken zusammengeknüllt, die Fahnen in der Luft und der erste Gesang



Nach der Ankunft ging es relativ zügig und ohne Probleme mit allen Materialien in den Gästeblock des neuen Augsburger Stadions. Lobenswert, wurden bei einigen Auswärtsspielen Fahnen doch zu gefährlichem Werkzeug' deklariert.

angestimmt, stand es auch schon 1:0 für die Gastgeber. Thurk konnte nach einer Flanke von der rechten Außenbahn, an der sämtliche Kölner Verteidiger vorbeiflogen, problemlos einnetzen. Mund abwischen, weitermachen, so dachte alle Kölner, und auch unser Team schloss sich

diesem Motto an. Es entwickelte sich in der Folge ein von beiden Seiten umkämpftes Spiel, jedoch war die Leistung unserer Mannschaft nicht mit der aus den vergangenen Spielen vergleichbar. Nach einer halben Stunde schwächte der an diesem Abend desolat pfeifende Kin- höfer unseren geliebten FC mit einer überaus fraglichen roten Karte gegen Adil Chihi. Dies machte sich bis zur Halbzeit nur begrenzt bemerkbar und so gab auch der kölsche Block weiterhin Gas. Von Augsburger Seite war derweil nichts zu hören, lediglich den durchgehenden Einsatz von Schwenkfahnen konnte man beobachten.

Zweite Halbzeit, gleiches Spiel: in der 46. Spielminute gelang Thurk beinahe das an diesem Abend wohl vorentscheidende 2:0. Mondragon, bester Kölner auf dem Platz, parierte jedoch glänzend. Die verbleibende Spielzeit lässt sich mit relativ wenigen Worten zusammenfassen, der Ärger und die Wut über dieses Spiel jedoch kaum: Podolski sah nach nur acht Minuten auf dem Feld in der 68. Minute die gelb-rote Karte. Petit folgte seinem Teamkollegen und wurde in der 85. Minute vom Feld geschickt. Die Überzahl konnte der FCA noch einmal ausnutzen:

Rafael traf kurz vor Abpfiff zum 2:0-Endstand.

Die Stimmung im mit rund 6500 Kölnern gefüllten Gästesektor war natürlich auf Eis gelegt. Schon während der gesamten zweiten Halbzeit war es schwierig, gute Stimmung aufkommen zu lassen. Die roten Karten sowieso der Knockout mit dem 2:0 war dann der finale Stoß für alle Domstädter.

Sicherlich trat unserer Mannschaft am heutigen Abend alles andere als souverän auf und erlebte im Vergleich zu den vergangenen Spielen einen Rückschritt. Auch über das Verhalten einzelner Spieler lässt sich diskutieren. Wie ein Schiedsrichter jedoch bei einem Pokalfight dermaßen sensibel und penibel pfeifen kann, ist unverständlich! In den letzten Jahren gingen wir mit unserem Verein durch dick und dünn und erlebten die wohl härteste Zeit, die der 1. FC Köln zu überstehen hatte. Spiele wie das Pokalviertelfinale gegen Augsburg sind für uns die Glanzlichter in einer harten Zeit - und werden uns von Schiedsrichtern wie Kinhöfer geraubt.

Und trotzdem machen wir weiter: Für unsere Liebe, unseren Stolz, unseren 1. FC KÖLN!

//////////////////////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////////////////////

Die Titel des 1. FC Köln – Meisterschaft 1964

Nach der Meisterschaft im Jahre 1962 hielt die Erfolgsserie des 1. FC Köln weiter an und die Mannschaft zeigte auch 1963 eine erfolgreiche Saison. Erst durch eine Niederlage im Endspiel gegen Dortmund wurde die erneute Meisterschaft verhindert und man musste sich mit der Vizemeisterschaft begnügen.

Finanziell startete der Verein sehr gut vorbereitet in die neue Spielklasse der Bundesliga. Die Spieler Ernst-Günter Habig und Karl-Heinz Schnellinger wechselten für große Summen den Verein, alle anderen Stars des Vorjahres konnte der FC halten. Auch 1.195 verkaufte Dauerkarten bedeuteten einen neuen Rekord für den Verein.

Nach dem Weggang des Trainers „Tschik“ konnte man mit Georg Knöpfle eine erfahrene Neuverpflichtung verbuchen. Bekannt für seine Trainingsmethoden, die eine Mischung aus „Zuckerbrot und Peitsche“ darstellten, vertraute er schnell auf die Nachwuchskräfte Wolfgang Overath und Wolfgang Weber, welche sich bald schon als Glücksfall herausstellen sollten. In der Vorbereitungsphase vor Saisonbeginn zeigt der FC eine ordentliche Leistung und blieb mit fünf Siegen und einem Remis ungeschlagen.

Am 24. August 1963 war es dann endlich soweit. Die neu

gegründete Bundesliga, ein Werk auch von Franz Kremer, nahm ihren Anfang und der FC bestritt in Saarbrücken vor 35.000 Zuschauern sein erstes Saisonspiel. Durch einen 0:2-Sieg durch Tore von Overath und Müller konnte der 1. FC Köln am Ende des Tages punkt- und torgleich mit dem FC Schalke 04 die Tabellenspitze der neuen Liga für sich beanspruchen.

Bereits eine Woche später, am 31. August, hatte die Mannschaft gegen den Karlsruher SC ihre Heimpremiere in der neuen Spielklasse, die zugleich mit dem 200. Spiel von Leo Wilden im rot-weißen Dress gefeiert wurde. Dieses Spiel konnte der FC ebenfalls siegreich gestalten, die Tor- schützen zum 4:0 hießen: Overath und zweimal Sturm. Somit legte der FC einen sehr erfolgreichen Saisonauftakt hin. Sogar Bundestrainer Sepp Herberger besuchte die Partie, angeblich um das Jungtalent Overath in Augenschein zu nehmen. Dieser gab dann auch tatsächlich am 28. September 1963 sein Nationalmannschaftsdebüt.

Alles in allem spielte der FC eine unglaublich souveräne Hinrunde: zu Hause blieb der Verein ungeschlagen. Zudem schaffte der FC am 4. Spieltag im Westschlager gegen den Konkurrenten Schalke 04 ein 2:2-Unentschieden. An diesem Spieltag musste der FC trotzdem kurzzeitig und zum einzigen Mal in dieser Saison seine Tabellenführung an den HSV abgeben. Diese gewann er aber



bereits eine Woche später im Berliner Olympiastadion durch einen 0:3-Erfolg zurück – und das vor einem neuen Zuschauerrekord: 85.411 Zuschauer verfolgten den Sieg der Geißböcke. Zur damaligen Zeit polarisierte unser Verein, besonders durch die Persönlichkeit Franz Kremer, enorm.

Die erste und einzige Niederlage der Hinrunde wurde der Mannschaft am 7. Spieltag in Frankfurt zugefügt. Dort verlor man gegen die Eintracht mit 2:1. Trotzdem blieb man Tabellenführer und der FC wurde mit vier Punkten Vorsprung erster Bundesliga-Herbstmeister. Trotz vieler Verletzungssorgen – Hans Schäfer, „Fußballer des Jahres 1963“, fehlte z.B. in sieben von 15 Spielen – spielte der FC eine erfolgreiche Hinrunde und konnte sogar beim 4:1-Heimsieg gegen den HSV seinen 500. Sieg seit der Vereinsgründung bejubeln.

Auch international war die Mannschaft im Herbst 1963 siegreich. Nach den Erfolgen über La Gantoise Gent und Sheffield Wednesday zog der FC überlegen ins Viertelfinale des Messepokals ein.

Die Rückrunde startete leider nicht ganz so überragend, wie man es nach der Hinrunde von der Mannschaft gewohnt war. Durch die 1:3-Niederlage gegen Saarbrücken war die Sensation bereits direkt zum Rückrundenauftakt perfekt. Und dies, obwohl die Offensivkräfte Thielen, Hornig und Schäfer alle wieder agierten. Ebenfalls nichts besonders glanzvoll ging es mit zwei aufeinander folgenden Unentschieden in Karlsruhe und zu Hause gegen 1860 München weiter. Die Meisterschaftsgegner des 1. FC Kölns aber konnten diese Schwäche nicht

nutzen und der FC blieb Tabellenführer der Bundesliga. Erst gegen Schalke, einem der größten Rivalen, gelang der erste Sieg. Auch im Viertelfinal-Hinspiel des Messepokals gegen den AS Rom sah der FC nicht sehr glorreich aus und verlor deutlich mit 1:3.

Zum Skandal kam es beim Heimspiel gegen die Eintracht aus Frankfurt. Da man dort in der Hinrunde die bisher einzige Niederlage kassiert hatte, war die Mannschaft nun besonders motiviert einen Heimsieg zu erzielen. Bereits nach 11 Minuten führte der FC durch Bernthaus mit 1:0, konnte aber zahlreiche weitere Chancen nicht verwerten, bis es zur entscheidenden Szene kam: Müller bekam wegen einer Tätlichkeit rot und Frankfurt konnte noch das 1:1 erreichen. Es kam zu massiven Ausschreitungen von Seiten der Kölner Fans, sowohl gegen den Schiri als auch die gegnerischen Spieler. Als Konsequenz daraus erhielt der Verein ein Platzverbot für zwei nationale Heimspiele und eine Geldstrafe über 2.000 DM. Müller erhielt für sein Verhalten ebenfalls eine Sperre bis April 1964, die allerdings nicht für internationale Spiele galt, so dass er dem FC mit seinen drei Toren beim 4:0-Erfolg im Messepokal-Rückspiel gegen den AS Rom den Einzug ins Halbfinale für den FC sichern konnte.

Am 25. Spieltag hatte der FC bereits sieben Punkte Vorsprung auf den Tabellenzweiten Meidericher SV, so dass eigentlich niemand mehr am Titelgewinn zweifelte.

Mit einem Sieg am 18. April 1964 gegen Borussia Dortmund konnte die Mannschaft dann bereits zwei Spieltage vor Saisonende die erste Bundesliga Meisterschaft feiern. Die Feierlichkeiten wurden aber auf den letzten Spieltag

verlegt, da man nach Siegen gegen Nürnberg und Hannover 96 im Viertelfinale des DFB-Pokals stand und noch hoffte das Double holen zu können. Leider scheiterte der FC an der alten Dame Hertha mit 4:2.

Auch die Teilnahme am Messepokal endete abrupt im Halbfinale, als der FC nach verlorenem Hinspiel in Valencia (4:1) das Rückspiel vor heimischem Publikum nur 2:0 gewann. Tragisch daran ist, dass Fritz Pott in der 70. Spielminute einen Elfmeter verschoss. Mit einem 3:0-Erfolg wäre der Finaleinzug gesichert gewesen.

Bundesliga, Messepokal und DFB-Pokal machen deutlich, dass die Belastung für den 1. FC Köln um einiges höher war, als dies noch im Vorjahr in der Oberliga der Fall war. Und trotzdem präsentierte sich die Mannschaft über die ganze Saison hinweg unglaublich stark. Das Geheimnis dieser Stärke war die Vielseitigkeit der Spieler. Insgesamt wurden von Trainer Georg Knöpfle nur 15 Spieler in der Saison eingesetzt, die er aber in 19 verschiedenen Aufstellungsvarianten unterbringen konnte. Dies machte die hohe Qualität des Kaders deutlich, denn alle Spieler waren auf unterschiedlichen Positionen einsetzbar.

Auch in den letzten beiden Spielen blieb der FC ungeschlagen und Schäfer und Hornig erzielten beim abschließenden 2:1-Erfolg zu Hause gegen Stuttgart die letzten Saisontore.

Direkt nach Abpfiff zeigte Kapitän Hans Schäfer stolz die Meisterschale, ein Triumphzug in Richtung Geißbockheim setzte sich in Bewegung. Mehr als 60.000 Fans bejubelten den Erfolg ihrer Mannschaft und mit Feuerwerk und Kölsch wurde bis in den frühen Morgen gefeiert. Die Spieler, die in einem nicht öffentlichen Bereich feierten, mussten sich immer wieder den euphorischen Fans zeigen. Am 2. Juni 1964 fand für die Mannschaft und den Vorstand sogar ein Empfang beim Bundeskanzler Ludwig Erhard in Bonn statt. Er war der erste Kanzler, der einem Fußballverein zur Meisterschaft gratulierte. Dem FC wurde somit erneut eine große Ehre zuteil.

Die Mannschaft des 1. FC Köln im letzten Spiel der Saison gegen den VfB Stuttgart: *Fritz Ewert, Fritz Pott, Anton Regh, Helmut Benthaus, Leo Wilden, Hans Sturm, Karl-Heinz Thielen, Hans Schäfer, Christian Müller, Wolfgang Overath, Heinz Hornig*

//////////////////////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////////////////////

FC Schalke 04 – 1. FC Köln 2:0

Der Kölsche Fasteleer erreichte so langsam seine finalen Tage, als es den FC und seine Anhänger nach Schalke trieb. Am Karnevalssonntag, vier Tage nach der niederschmetternden Niederlage im DFB-Pokal-Viertelfinale in Augsburg, begab sich die Fanszene am früheren Vormittag per WET Richtung Gelsenkirchen.

An der Arena angekommen musste man sich auf die wenigen Drehkreuze verteilen, sodass es zu Verzögerungen beim Einlass kam, jedoch gab es überraschenderweise keine Probleme mit den mitgebrachten Materialien. In der Eingangshalle fragte sich mal wieder manch einer, ob dies wirklich ein Fußballstadion oder eher eine Konzerthalle sei. Doch sind wir das geschlossene Dach der Arena ja inzwischen gewohnt.

Zum Einlaufen der Mannschaften gab es auf beiden Seiten ein paar Fahnen zu sehen, außerdem begannen wir unseren Support erneut mit einer langen Version der FC-Hymne. Dachte man vor dem Spiel, dass die Kölner Mannschaft um Wiedergutmachung bemüht wäre, wurde man enttäuscht. Viel mehr erinnerte das Spiel unserer Mannschaft an die Leistungen der Hinrunde: schlechtes Spiel, kein Mittelfeld, kaum Bewegung, kaum Chancen. Hinzu kommt inzwischen des Öfteren eine schwimmende Defensive, insbesondere bei Standardsituationen.

An die Stimmung vergangener Karnevalsspiele konnten die mitgereisten 5000 Kölner zwar nicht anknüpfen, jene war aber dennoch akzeptabel. Mit dem Halbzeitpfiff erzielte Joel Matip das 1:0 für die Knappen, was natürlich für Entsetzen beim Kölner Anhang sorgte.

Während die Mannschaft in der Bundesliga zuletzt Gegentore gut verkraftete, war in Gelsenkirchen nicht viel von Aufbäumen zu sehen. Auch die Leistung auf den Rängen ließ nach. Der vorzeitige Aschermittwoch für FC-Fans begann in der 81. Minute, nachdem Farfan das 2:0 für die Schalker machte. Das Spiel war auf gewohnt Schalker Art entschieden: ebenfalls schlechtes Spiel, aber effektiv in der Offensive und stark in der Defensive.

Die Stimmung im rot-weißen Bereich der Arena war natürlich dahin. Die Nordkurve konnte nur unmittelbar nach den Toren richtig laut überzeugen und war ansonsten auch gewohnter Durchschnitt.

Die Rückfahrt trat ein Großteil des Gästeanhangs im Sonderzug an, um den Karnevalssonntag noch ein wenig ausklingen lassen zu können.

Für FC-Fans waren die letzten Tage mal wieder harte Kost. Die Niederlagen gegen Augsburg und Schalke haben die Hoffnungen auf eine gute Rückrunde wieder geschmälert. Insbesondere, wenn man auf die kommenden Spiele blickt.

Kölscher Klüngel – man kennt sich, man hilft Dir! - Der Fanrechtefonds Köln –

Der neue Kölner Fanrechtefonds hilft FC-Fans, die unverschuldet mit einem Stadionverbot belegt wurden oder anderweitig unter unsachgemäßen oder übertriebenen staatlichen Repressionen, wie Stadtverboten, zu leiden haben. Auch wollen wir Aufklärung betreiben, um präventiv dafür zu sorgen, dass möglichst wenige FC-Fans mit Polizei und/oder Justiz in Konflikt geraten. Neben



12

**DACHVERBAND
DER AKTIVEN FANCLUBS
DES 1.FC KÖLN E.V.**

seiner sozialen Funktion wird über den Fonds Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Aufklärung betrieben werden. Hilfestellungen müssen hierbei nicht nur finanzieller Art sein, es können auch beratende Beiträge geliefert werden.

Der Fonds wird zum überwiegenden Teil aus Spenden finanziert. Außerdem sollen in Zukunft die Organisation von Parties und Konzerten und z.B. der Verkauf von T-Shirts, CDs oder DVDs zur Füllung des Fanrechtefonds beitragen.

Ein neutrales, sachkundiges Gremium aus Fan-, Vereins- und Rechtsvertretern entscheidet über die Auswahl der Personen, denen geholfen werden kann und soll.

Wir unterstützen den überregionalen Fanrechtefonds und stehen in engem Kontakt zu ihm. Wir verstehen uns als ergänzendes Angebot der Fanrechtevertretung vor Ort.

Der Fanrechtefonds Köln soll zu einem zentralen Ansprechpartner in allen kritischen Rechtsfragen für Fußballfans werden. Er kann entweder selbst beratend einwirken oder an andere Institutionen weiterleiten.

Nachfragen, Angebote, Hinweise und Anfragen bitten wir an fanrechte fanclubs-koeln.de zu richten. Weitere Information auch unter www.fanclubs-koeln.de.

Kölscher Klüngel geht an den Start!

Am heutigen Tag präsentiert der Dachverband der aktiven Fanclubs des 1. FC Köln seinen Fanrechtefonds „Kölscher Klüngel“. Ihr seid herzlich eingeladen zur offiziellen Eröffnung bei Getränken, Gesprächen und Musik.

Die Feier findet statt am heutigen 20. Februar 2010 ab 19:30 Uhr im „Spielplatz“, Ubierring 58 (unmittelbar gegenüber der Haltestelle „Ubierring“ der Linien 15 und 16). Der Eintritt beträgt 3 Euro.

Für 10 Euro könnt Ihr vor Ort das Mottoshirt erwerben (s. Foto unten).

Der Dachverband freut sich auf zahlreiche Gäste!



**Der „Schwaadlappe“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts,
sondern ein kostenloser Rundbrief der Wilden Horde an Freunde und Fans des 1. FC Köln.**
